

Nach dem Curriculum ist vor dem Curriculum

| Redaktion

Implantate werden immer beliebter und sind für viele Patienten heute die Alternative der Wahl bei Zahnverlust. Mehr als 950.000 künstliche Zahnwurzeln ließen sich die Deutschen nach Schätzungen der Deutschen Gesellschaft für Implantologie im Zahn-, Mund- und Kieferbereich e.V. (DGI) im vergangenen Jahr einsetzen. Mit steigender Anzahl wird auch die implantologische Qualifizierung immer wichtiger.

Auf dem Gebiet hat sich die bundesweite Zahntechnische Vereinigung für Implantatplanung und -prothetik e.V. ProLab spezialisiert und gibt das Wissen über ihre ProLab-Akademie an Interessierte weiter. „Bereits im zehnten Jahr bietet unsere unabhängige Fortbildungseinrichtung das Curriculum an, in dem Zahntechniker ihre Kenntnisse in allen Bereichen der Implantat-Prothetik vertiefen und sich damit als wertvolle Partner ihrer implantologisch tätigen Zahnärzte qualifizieren können“, sagt Volker Wagner von der ProLab-Akademie. Starttermin für das 10. Curriculum „Implantat-Prothetik“ ist der 25./26. September 2009 in Salzburg. Mit der ersten Lehrereinheit geht eine kostenlose Teilnahme der Kursbesucher am Nobel-Biocare-Kongress einher. Unabhängig von einer Mitgliedschaft in der ProLab können sich Zahntechnikerinnen und Zahntechniker mit Erfahrungen in der Implantat-Prothetik ab sofort anmelden. Auch der Besuch einzelner Kurseinheiten ist möglich.

1. Block: Praxisnah und zielorientiert

Bereits zu Kursbeginn (am 25. und 26.9.2009) stehen praktische Übungen auf dem Plan. Ästhetische und professionelle dentale Fotos in Labor und Praxis sind eine optimale Möglichkeit, einzelne Arbeitsschritte und das „Vorher/Nachher“ einer Behandlung zu dokumentieren. Wie sieht der optimale Bildausschnitt aus? Was ist die richtige Kameraeinstellung? Welchen Effekt haben Licht und Farben auf das Ergebnis? Diese und viele andere Fragen



Abb. 1: Konzentriert verfolgten Teilnehmer des vergangenen ProLab-Curriculums für Implantat-Prothetik die Fortbildungsinhalte.

beantwortet ZTM und Foto-Trainer dental Wolfgang Weisser (Essingen) in seiner Kurseinheit und macht die Teilnehmer mit Übungen fit in Fragen rund um Patienten- und Modellfotografie.

An dem gleichen Wochenende referiert Dipl.-ZTOlaf van Iperen (Wachtberg-Villip) über das Team „Zahnarzt ? Zahntechniker“ in der Implantologie. Dabei beschreibt er unter anderem, mit welchen technischen Neuheiten Zahntechniker ihre Kunden aktiv unterstützen und ihnen Lösungen für Problemfälle anbieten können.

2. Block: Grundwissen Implantate

Was gibt es beim Implantat-Patienten und der Herstellung seiner individuellen zahn-technischen Arbeit zu bedenken? Inwiefern beeinflusst die Verbindung zwischen Implantat und Distanzhülse sowie die knö-

cherne und weichgewebige Einheilung die Suprakonstruktion? Im zweiten Themenblock am 6. und 7.11.2009 legen Prof. Dr. Rainer Mengel (Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde in Marburg) und Dr. Isabel Deckwer (Oralchirurgie, Praxis in Kaufungen) wichtige Grundlagen zu Implantaten, Implantattypen und -systemen und präsentieren klinische Fälle. Sie berichten über die geschichtliche Entwicklung der Implantate und veranschaulichen die einzelnen Schritte von der prächirurgischen Diagnostik über Operationstechniken mit Bohrhilfe und die Einheilungsphase bis hin zur Nachsorge und Prophylaxe. Zahntechnikermeister Alexander Drechsel (Passau) zeigt den Teilnehmern, wie sie Implantat-Falldokumentationen aufbereiten und mit PowerPoint anschaulich präsentieren können. Bei ihrer eigenen Präsentation am Ende der Kurszeit fließen das erworbene Wissen und die Techniken ein, von der Planung bis zum Eingliedern der Arbeit. Dabei bieten gerade Problemfälle eine besondere Grundlage für anregende Diskussionen. Mit „Epithesen mit extraoralen Implantaten“ zeigt Tanja Sauer (Marburg) faszinierende Möglichkeiten zur Rekonstruktion ganzer Gesichtspartien etwa nach Unfall und Erkrankung auf.

3. Block: Funktion, Ästhetik und Rechtsfragen

Der dritte Kursblock (15. und 16.1.2010) widmet sich der prothetischen Versorgung mit Fokus auf Funktion und Ästhetik: Welche Versorgung bietet sich in welchem Fall



Abb. 2: Die Anatomie des Kopfes ist eines der Curriculum-Themen mit Dr. Georg W. Lalyko. – Abb. 3: Die Live-OP mit Ulf Hallfeldt – ein Highlight des Curriculums.

an? Wie können typgerechte Schönheit und Stabilität Hand in Hand gehen? Dies erläutert die Oberärztin Dr. Katrin Döring (Charité Berlin, Abteilung für Zahnärztliche Prothetik) anhand verschiedener Versorgungungen wie etwa Einzelzahnimplantat, Implantatbrücke, Verbundbrücke, Hybridversorgung, Teleskop und Sofortimplantat.

„Klinische Fälle mit guten bis herausragenden Resultaten sind oft nicht der Alltag in Praxis und Labor“, lautet das nüchterne Resümee des Zahnmediziners Steffen Schneider (Implantologische Praxis in Berlin). In seinem Vortrag zeigt er anhand zahlreicher Beispiele, zu welchen Komplikationen verschiedene Fehler im implantologischen Behandlungsablauf führen können. Dabei geht es nicht nur um den Verlust von Implantat oder Suprastruktur. Der Experte diskutiert mit den Teilnehmern, wie das Team aus Zahnmediziner, Chirurg und Zahntechniker seine Misserfolge korrigieren und deren Anzahl durch eine perfekte Planung und Kommunikation minimieren kann.

Wer ist in welchem Fall für was verantwortlich, wenn es zu Komplikationen kommt? Unter dem Titel „Der Zahntechniker im Spannungsfeld zwischen Zahnarzt, Patient und Versicherung“ referiert die Rechtsexpertin Dr. Christiane Simmler (Landgericht Berlin) über das Vertragsver-

hältnis zwischen Zahntechniker und Zahnarzt einerseits (Werkvertrag) und zwischen Zahnarzt und Patient andererseits (Dienstvertrag).

4. Block: Abrechnungstipps und Live-OP

Mit 30 Jahren Berufserfahrung in der zahntechnischen Abrechnung ist Dieter Richter (ProDenSup/Flieden/Fulda) Spezialist in diesem Bereich. Er informiert im vierten Seminarblock am 19. und 20.2.2010 über Abrechnungsfragen im Labor – mit Fokus auf Implantatabrechnung. Wer als Zahntechniker seinen implantierenden Zahnarzt optimal unterstützen möchte, sollte sich mit der speziellen Anatomie des Kopfes auskennen. Wo Nerven und Gefäße verlaufen und wie sich knöchernen Strukturen und Weichgewebe bei einer Behandlung verhalten, dem widmet sich Dr. Georg W. Lalyko (Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie Marburg). Auch Themen wie Kieferhöhle, radiologische Anatomie, Funktionsprinzip und Augmentation werden behandelt. Ein Highlight jedes Curriculums ist die Live-OP mit Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurg Ulf Hallfeldt (MKG-Praxis in Marburg). Hautnah erleben die Teilnehmer die Aufbereitung des Implantatbettes sowie die provisorische Versorgung eines Patienten und erfahren Wissenswertes über Operationsinstrumente sowie Schnitt- und Nahttechniken. Beeindruckend sind auch die Ergebnisse aufwendiger Implantatversorgungungen auf Basis von CAD/CAM-Technik, die Dr. Jesko Schuppan (Implantologische Praxis in Köln) anhand schwieriger Patientenfälle zeigt.



Abb. 4: Dr. Jesko Schuppan stellt Ergebnisse aufwendiger Implantatversorgungungen auf Basis von CAD/CAM-Technik vor.

5. Block: CT-gestützte Planung und Radiologie

Wie eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt und Zahntechniker

aussehen kann, schildern ZT Marcel Liedtke (Augsburg-Affing), ZTM Gerhard Stachulla (Augsburg) und ZTM Wolfgang Bollack (Heidelberg-Gaiberg). Idealerweise beginnt das Teamwork schon mit der prächirurgischen Planung. Wie diese konkret aussieht und was es mit CT-gestützter Planung und Navigation auf sich hat, erfahren Teilnehmer auch in praktischen Übungen mit der Implantatsoftware im letzten Seminarblock am 26. und 27.3.2010. Was verbirgt sich hinter den Abkürzungen der für die zahnärztliche Implantologie relevanten Röntgentechniken OPG, CT und DVT? Und wie funktionieren diese radiologischen Methoden? In ihrem Beitrag vermittelt Dr. Ines Goch (Implantologische Praxis in Willich) Grundlagen der Radiologie und informiert über anatomische Bildbetrachtungen, Strahlenbelastung, den Einfluss der Strahlendosis auf die Bildqualität und Möglichkeiten zur Bildbearbeitung. Anhand von Panoramaaufnahmen verschiedener Fälle wird die Betrachtung und Interpretation von Röntgenbildern intensiv trainiert.

Zum Abschluss des Curriculums sind dann die Teilnehmer gefordert: Sie stellen ihre drei Patientenfälle mit implantatprothetischer Versorgung vor – mit Farbdruckmappe oder PowerPoint-Präsentation, so, wie sie es im 2. Block von Alexander Drechsel (Passau) gelernt haben.

kontakt & anmeldung.

ProLab-Geschäftsstelle:

Tel.: 0 23 63/73 93-32

E-Mail: info@prolab.net

Weitere Infos unter www.prolab.net